

**Raumnutzungsabschätzung  
des Weißstorchs  
im Gebiet Karstädt/Blüthen/Premslin  
in Bezug auf den B-Plan „Karstädt-Waterloo“**

**ENGIE Deutschland GmbH**



**Stand 28.04.2017**



IfAÖ Institut für Angewandte Ökosystemforschung GmbH  
Carl-Hopp-Str. 4a, 18069 Rostock  
Tel.: +49 381 252312-00  
Fax: +49 381 252312-29

---

### **Angaben zur Auftragsbearbeitung**

Auftraggeber:           ENGIE Deutschland AG  
Friedrichstraße 200  
10117 Berlin

---

### **Bearbeitung Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag**

Auftragnehmer:       IfAÖ Institut für Angewandte Ökosystemforschung GmbH  
Postanschrift:       IfAÖ GmbH  
Alte Dorfstraße 11  
18184 Neu Broderstorf

Projektleiter:       Dipl. Ing. Björn Russow  
Telefon: 0381/ 252312-06  
E-Mail: russow@ifaoe.de

Bearbeiter:           B. Sc. Bettina Rediger

Fertigstellungsdatum: 21.04.2017

Verteiler:            ENGIE Deutschland AG

**Inhaltsverzeichnis**

1 Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen des AFB ..... 5

    1.1 Anlass und Aufgabenstellung ..... 5

2 Grundlagen Weißstorch..... 6

    2.1 Bestandsentwicklung der Weißstorchpaare in Brandenburg..... 6

    2.2 Beutetierspektrum ..... 7

    2.3 Nahrungshabitate..... 7

    2.4 Entfernung der Nahrungshabitate vom Neststandort..... 9

3 Raumnutzungsabschätzung des Weißstorchs .....10

    3.1 Methodik .....10

    3.2 Ergebnisse .....11

        3.2.1 Horststandort Karstädt .....12

        3.2.2 Horststandort Blüten.....12

        3.2.3 Horststandort Premslin.....13

4 Zusammenfassung.....13

5 Quellenverzeichnis .....15

**Anhang**

Anhang 1: Karte Raumnutzungsanalyse des Weißstorchs von Blüten

Anhang 2: Karte Raumnutzungsanalyse des Weißstorchs von Karstädt

Anhang 3: Karte Raumnutzungsanalyse des Weißstorchs von Premslin

**Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Auszug aus der Festlegungskarte des derzeit gültigen sachlichen Teilregionalplans „Windenergienutzung“ (Stand 05.03.2003); Lage des vorgesehenen B-Plangebietes „Windenergie Karstädt-Waterloo“ (roter Kreis) innerhalb des Eignungsgebietes Windenergienutzung Nr. 6 (Karstädt / Blüthen / Premslin) ..... 6

Abbildung 2: Nahrungshabitate nach Biototypen ..... 9

**Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Besetzte Horststandorte und potenzielle Nahrungsflächen im 2 km-Raum ....11

## 1 Aufgabenstellung und Rahmenbedingungen des AFB

### 1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Der von der Bundesregierung beschlossene Atomausstieg macht es erforderlich, den Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieaufkommen in Deutschland deutlich zu erhöhen. Um der Forderung nach einer Erhöhung des Energieanteils aus Windkraft nachzukommen und aus Gründen des allgemeinen Klimaschutzes (§1 (5) Satz 2 BauGB) sowie zur Nutzung erneuerbarer Energien (§1 (6) Nr. 7f BauGB) und zur Versorgung mit Energie (§1 (6) Nr. 8e BauGB), plant die Gemeinde Karstädt die Zusammenfassung und gemeinsame Überplanung der rechtskräftigen Bebauungspläne *Bebauungsplan Nr. 8 „Windenergie Karstädt“* und *Bebauungsplan Nr. 1 „Windenergie Blüten/Waterloo“* zum Bebauungsplan „Windenergie Karstädt-Waterloo“. Mit Inkrafttreten des Bebauungsplanes „Windenergie Karstädt-Waterloo“ werden die Bebauungspläne *Nr. 8 „Windenergie Karstädt“* und *Nr. 1 „Windenergie Blüten/Waterloo“* außer Kraft gesetzt und aufgehoben.

Ziel des Bebauungsplanes „Windenergie Karstädt-Waterloo“ ist das Repowering von Windenergieanlagen (WEA). Es ist geplant, die 20 bestehenden WEA auf dem künftigen Geltungsbereich des Bebauungsplans „Windenergie Karstädt-Waterloo“ durch acht modernere und leistungsfähigere WEA zu ersetzen.

Das Erfordernis für die Aufstellung des Bebauungsplanes „Windenergie Karstädt -Waterloo“ ergibt sich aus der Notwendigkeit zur Sicherung der bauplanungs- und bauordnungsrechtlichen Grundlage für den Zeitraum der Planung, der Errichtung, des Betriebs und des Rückbaus nach Betriebseinstellung eines bestehenden Windparks inkl. seiner Nebenanlagen.

Mit den Festsetzungen werden zudem Regelungen getroffen, welche die spezifischen Erfordernisse zum Schutz der angrenzenden Siedlungen und Naturgebiete sichern sollen. Damit kann langfristig eine Beeinträchtigung von Mensch, Natur und Landschaft verhindert werden.

Gemäß § 2 (4) Baugesetzbuch (BauGB) ist dafür im Rahmen der Bauleitplanung eine Umweltprüfung durchzuführen. Teil der Umweltprüfung zum Bebauungsplan „Karstädt-Waterloo“ ist eine Raumnutzungsabschätzung des Weißstorches im Gebiet, mit der das Institut für Angewandte Ökosystemforschung GmbH (IfAÖ) beauftragt wurde und welches hiermit vorgelegt wird.

Für die Umsetzung des Windpark-Repowerings arbeitet die Gemeinde Karstädt mit der Firma ENGIE Deutschland AG, Friedrichstraße 200, 10117 Berlin zusammen.

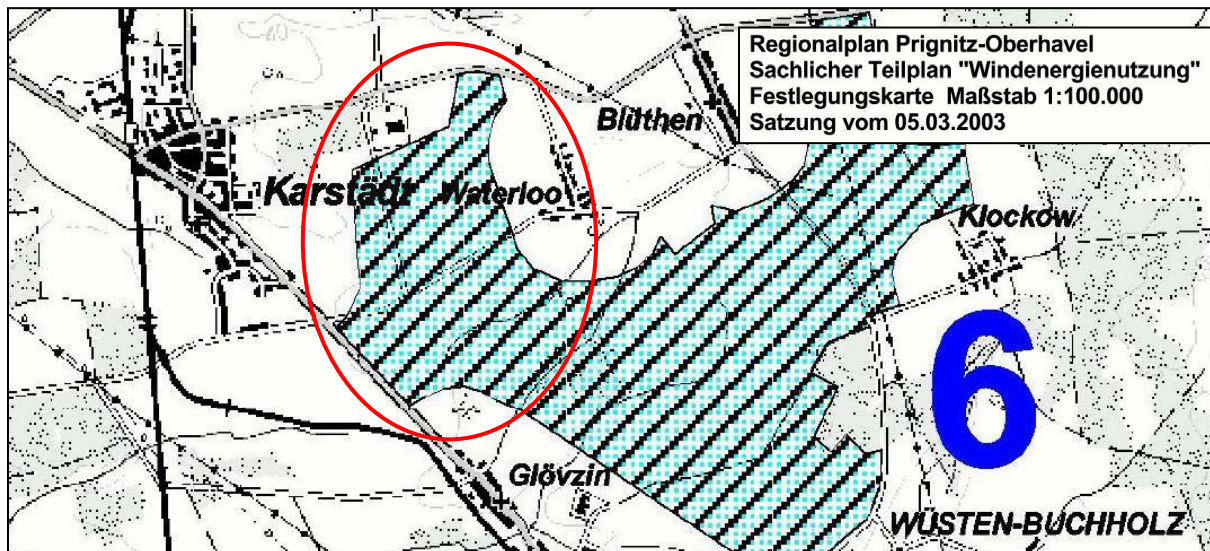


Abbildung 1: Auszug aus der Festlegungskarte des derzeit gültigen sachlichen Teilregionalplans „Windenergienutzung“ (Stand 05.03.2003); Lage des vorgesehenen B-Plangebietes „Windenergie Karstädt-Waterloo“ (roter Kreis) innerhalb des Eignungsgebietes Windenergienutzung Nr. 6 (Karstädt / Blüten / Premslin)

## 2 Grundlagen Weißstorch

### 2.1 Bestandsentwicklung der Weißstorchpaare in Brandenburg

Brandenburg bildet den Schwerpunkt der Weißstorchverbreitung in Nord- und Ostdeutschland. 28 Prozent aller Weißstörche in Deutschland sind hauptsächlich in den Flussauen und Niederungen von Brandenburg zu finden.

Erste Erfassungen von Weißstorchpaaren in einigen Gebieten gab es bereits in den Jahren 1902 und 1907, die jedoch eine große Unvollständigkeit aufweisen. Der erste internationale Weißstorchzensus wurde im Jahre 1934 durchgeführt. In Brandenburg konnten zu dieser Zeit 1.527 Horstpaare (HPa) festgestellt werden, was eine Weißstorchdichte von 5,6 HPA pro 100 Quadratkilometer ergibt (vgl. GLASEWALD 1935 und KLOSE 1935). Verglichen mit den Daten um 1900 ist ein starker Bestandsrückgang erkennbar. Aussagekräftige Erhebungen zur weiteren Entwicklung des Weißstorchbestandes lassen sich erst wieder ab 1983 finden, da der zweite internationale Storchzensus von 1958 nur unvollständig durchgeführt wurde. Nach diesem gab es einen Rückgang der Weißstorchpaare um über 50 Prozent (vgl. RUTSCHKE 1964). Für die weitere Bestandsentwicklung ist festzustellen, dass es zwischen 1991 und 1995 einen Anstieg der Horstpaare um 33 Prozent gab (vgl. DZIEWIATY 1996) und 2004 ein zwischenzeitlicher Höchststand von 1.409 Horstpaaren in Brandenburg verzeichnet wurde. Durch sinkende Bruterfolge in sogenannten „Störjahren“, in denen aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse während des Heimzuges viele Paare verspätet oder gar nicht im Brutgebiet erscheinen, reduzierten sich die Horstpaare bis 2015 auf 1.362. In diesem Jahr wurden zudem durchschnittlich nur 1,5 Jungtiere pro Paar flügge (vgl. NABU BRANDENBURG 2015).

## 2.2 Beutetierspektrum

Die Nahrung der Weißstörche besteht ausschließlich aus tierischen Bestandteilen. Dabei richtet sich ihre Zusammensetzung zumeist nach dem verfügbaren Beuteangebot. Der Weißstorch ist in Bezug auf seine Nahrung sehr anpassungsfähig. Die einzige Ausnahme bildet hierbei die Zeit der Jungtieraufzucht, da diese auf kleine, weiche Beutetiere in den ersten Lebenswochen angewiesen sind (vgl. AG NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V., NABU LANDESVERBAND SACHSEN E.V. 2003).

Als Schreitjäger sucht der Weißstorch im typischen Stelzschrift seine Nahrungshabitate systematisch nach Beute ab und nimmt die Nahrung vom Boden, gelegentlich aber auch von Pflanzen oder aus flachem Wasser auf. Erbeutet wird dabei alles, was er mit seinem Schnabel ergreifen und dann auch verschlucken kann. Je nach Nahrungsangebot bestehen seine Beutetiere aus Kleinsäugetern wie Wühl- und Spitzmäusen (die er zum Teil auch durch Lauern vor deren Gängen erbeutet) oder Maulwürfen. Dabei haben diese im Sommer eine höhere Bedeutung bei der Nahrungsversorgung. Im Frühjahr, vor allem nach der Ankunft und für die Versorgung der Jungen, sind Regenwürmer eine bedeutende Nahrungsquelle. Über die gesamte Brutsaison erbeutet der Weißstorch Insekten wie Käfer und deren Larven sowie Maulwurfsgrillen und Heuschrecken (diese bevorzugt im Juli und August auf Wiesen und Weiden mit längerer Vegetation). In Bereichen von Kleingewässern haben Amphibien einen hohen Anteil an der Weißstorchnahrung. Dabei stellen sie vor allem in Flussgebieten in hochwasserreichen Jahren die hauptsächlichen Beutetiere. Frösche zählen in Kulturlandschaften nicht zur typische Nahrung und werden nur gelegentlich aufgenommen genauso wie Fische in Form von Aas, Reptilien wie Schlangen und Eidechsen, Jungvögel, die meist durch Mahd verletzt oder getötet wurden, Schnecken, Blutegel, Jungtiere von Hasen und Kaninchen und sehr selten auch Kröten (vgl. AG NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V., NABU LANDESVERBAND SACHSEN E.V. 2003).

## 2.3 Nahrungshabitate

Der Weißstorch bevorzugt strukturreiche Kulturlandschaften mit einem hohen Anteil an Feuchtgrünland und Gewässern. Dabei ist er im besonderen Maße von der Art der landwirtschaftlichen Nutzung der Flächen abhängig. Bei der Bewirtschaftung spielt vor allem die Mahd von extensiv genutztem Grünland eine wichtige Rolle, da für die Nahrungssuche kurze Vegetation von Vorteil ist.

Das bevorzugte Nahrungshabitat der Weißstörche stellt periodisch überflutetes bis feuchtes Grünland dar, wenn möglich in Gewässernähe. Weiterhin sind extensiv genutzte Wiesen und Weiden mit kurzer oder lichter Vegetation sehr attraktiv für die Nahrungssuche. Auf diesen ist die Erreichbarkeit der Beute gegeben und der Laufwiderstand für den Weißstorch bei der Nahrungssuche gering. Flächen mit höherer Vegetation beherbergen zwar ein größeres Beuteangebot, jedoch ist der Beuteerfolg auf diesen geringer. Besonders während der Grasmahd können Weißstörche dabei beobachtet werden, wie sie die Gebiete aufsuchen und auf Beutefänge gehen. Auch Rinderweiden bieten eine gute Möglichkeit der Nahrungsgewinnung, da potenzielle Beutetier durch die Weidetiere aufgescheucht werden und somit besonders gut erreichbar sind.

In Gebieten mit temporären oder dauerhaften Kleingewässern nutzen Weißstörche die Uferbereiche und Flachwasserzonen, um Nahrung zu suchen. Dabei nehmen Flussauen einen

hohen Stellenwert ein, wobei sich ihre Attraktivität für den Weißstorch in hochwasserreichen Jahren noch zusätzlich steigert. Die durch austretendes Sickerwasser unter Deichen entstehenden Qualmgewässer beherbergen zahlreiche Amphibien und halten somit ein umfangreiches Nahrungsangebot bereit.

Weniger bevorzugte Habitats stellen Flächen mit Halbtrocken- oder Trockenrasen dar. Diese werden eher in den Sommermonaten aufgesucht, wenn die Jungtiere nicht mehr auf weiche Nahrung angewiesen sind. Auf diesen Flächen erbeutet der Weißstorch zumeist Heuschrecken und andere Insekten. Durch die vorwiegend lichte Vegetation ist zudem die Nahrungserreichbarkeit gegeben. Zu den gelegentlich aufgesuchten Habitats zählen weiterhin Ackerflächen mit niedriger Vegetation. Bei diesen Flächen ist die Bewirtschaftungsart ausschlaggebend. Es konnte beobachtet werden, dass Weißstörche diese Flächen hauptsächlich während der Bodenbearbeitung aufsuchen und in dieser Zeit auch kleinste landwirtschaftlich bewirtschaftete Bereiche anfliegen (vgl. AG NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V., NABU LANDESVERBAND SACHSEN E.V. 2003).

Als ungeeignet können Flächen eingestuft werden, die über hochgeschlossene Pflanzenbestände verfügen wie z. B. Intensivgrünland. Auch Ackerflächen mit hoher Vegetation wie Mais und Raps stellen keine geeigneten Nahrungshabitats für den Weißstorch dar.

Die Nutzungshäufigkeit der Flächen hängt stark vom Nahrungsangebot und der Nahrungserreichbarkeit ab. Als Richtwert für ein Weißstorchpaar haben die AG NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V. und der NABU LANDESVERBAND SACHSEN E.V. (2003) eine Fläche von 300 Hektar Grünland im Umkreis von 3 Kilometer um den Brutplatz festgestellt. Dabei wird jedoch nicht dargelegt, auf welcher Grundlage dieser Wert ermittelt wurde. BLAB (2000) beschreibt, dass Weißstörche im Vogelschutzgebiet Schwalmniederung bei Schwalmstadt ein Nahrungshabitats von 200 bis 220 Hektar benötigen, um ausreichend Nahrung zu finden. SACKL (o. J.) ermittelte an Hand von Untersuchungen zur Ernährungsökologie von Weißstörchen in der Oststeiermark für die Größe des benötigten Nahrungsraumes eines Weißstorchpaares 15 bis 30 Quadratkilometer.

Das Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG) hat 2016 für das Land Mecklenburg-Vorpommern die bevorzugten Nahrungshabitats des Weißstorches nach Biotoptypen (Abbildung 2) dargestellt.



### Bevorzugte Nahrungshabitate nach Biotoptypen

- Feucht- und Nassgrünländer (GF)
  - Hochstaudenflur feuchter Moor- und Sumpfstandorte (VHF)
  - Frischgrünland auf Mineralstandorten (GM)  
(mit Ausnahme von Magerem mesophilem  
Grünland kalkarmer Standorte GMA)
  - Basiphile Halbtrockenrasen (TK)
  - Steppen- und Trockenrasen (TT)
  - Sandmagerrasen (TM)
  - Temporäres Kleingewässer (USW)
  - Permanentes Kleingewässer (USP)
  - Lehm bzw. Mergelgruben Kleingewässer (USL)
- (vgl. LUNG MV 2016)

Abbildung 2: Nahrungshabitate nach Biotoptypen

## 2.4 Entfernung der Nahrungshabitate vom Neststandort

Nicht nur das Nahrungsangebot und die -erreichbarkeit sondern auch die Entfernung vom Brutplatz haben eine entscheidende Bedeutung auf die Aktionsräume von Weißstörchen. Nahrungshabitate können nach LANGGEMACH & DÜRR (2016) bis zu fünf Kilometer vom Horst entfernt liegen. Die hauptsächliche Nahrungssuche erfolgt jedoch in einem Umkreis von zwei bis drei Kilometer um den Brutstandort. Bei Beobachtungen von Weißstörchen in der Dannenberger Marsch im Bereich der Mittleren Elbe 1990 wurden laut DZIEWIATY (1996) 80 Prozent aller Nahrungsflüge in der Brutzeit in einem Radius von 2.000 Meter registriert. Von diesen wiederum lagen 80 Prozent in einem Radius von 1.000 Meter. Dabei ergaben sich für die Entfernung der Nahrungssuche für Altstörche Werte zwischen 50 und 2.300 Meter und für Jungstörche 50 bis 1.350 Meter. Diese Ergebnisse lassen vermuten, dass Jungstörche bevorzugt nestnahe Bereiche aufsuchen.

Bei allen Untersuchungen der Aktionsräume von Weißstörchen wurde die Bedeutung von Nahrungsflächen in der unmittelbaren Umgebung des Nestplatzes festgestellt. Diese sind besonders während der Zeit der Nest- und Partnersuche sowie für die Ernährung der Jungtiere in den ersten Lebenswochen (Juni und Juli) von entscheidender Wichtigkeit. DZIEWIATY, K. (1996) vermutet sogar einen Zusammenhang zwischen der Nähe der Nahrungshabitate zum Nest und dem Erfolg bei der Aufzucht der Jungtiere in den ersten Lebenswochen.

Der Aktivitätsraum lässt sich in einen Nahbereich mit einem Entfernungsradius von bis zu 2,5 km vom Horststandort und einen Fernbereich, der im Abstandsbereich 2,5 km bis zu 5 km liegt, einteilen. Der Nahbereich wird bevorzugt während der Bebrütungszeit und in der Phase der bewachten Jungtieraufzucht sowie in den frühen Morgen- und späten Abendstunden aufgesucht. Die Bedeutung des Fernbereiches nimmt mit dem steigenden Futterbedarf der Jungen für die Nahrungsbeschaffung zu.

Die Größe der Aktivitätsräume kann je nach Attraktivität des Beuteangebotes sehr unterschiedlich ausfallen. Bei Ackerland in der Horstumgebung nehmen die Weißstörche weitere Strecken auf sich, um zu geeigneten Nahrungshabitaten zu gelangen. LANGGEMACH & DÜRR (2016) stellten fest, dass die Aktivitätsradien bei extensiv genutztem Grünland im nestnahen Bereich am kleinsten sind.

Die LAG-VSW (2015) legen weiterhin dar, dass 22 % aller Nahrungsflüge in einer Höhe von 50 bis 150 Meter stattfinden können. Diese Beobachtung hat bei der Errichtung von Windkraftanlagen eine zu berücksichtigende Bedeutung, da diese Höhe im Bereich der Rotorblätter liegt und sich daraus eine erhöhte Kollisionsgefahr ergeben kann.

Untersuchungen verdeutlichen, dass beim Weißstorch ein erhöhtes Kollisionsrisiko in Bezug auf Windenergieanlagen besteht. Dies liegt darin begründet, dass sie ein gering ausgeprägtes Meidungsverhalten sowie Gewöhnungseffekte bei Windkraftanlagen in attraktiven Nahrungsbereichen aufweisen. Ebenso ergibt sich eine Barrierewirkung bei Windenergieanlagen, die im Flugbereich zwischen Horststandort und Nahrungshabitaten liegen.

Nach den *Tierökologischen Abstandskriterien für die Errichtung von Windenergieanlagen in Brandenburg* wird ein Mindestabstand einer Windkraftanlage von 1.000 Meter zum Brutplatz eines Weißstorches empfohlen. Weiterhin ist im Bereich zwischen einem und drei Kilometer um den Horst bei der Planung von Windenergieanlagen zu prüfen, ob eine Beeinflussung wichtiger Nahrungshabitate vorliegt bzw. die Flugwege zu diesen beeinträchtigt werden.

Zusammenfassend lässt sich darlegen, dass Weißstörche bevorzugt feuchte Grünflächen mit einer kurzgrasigen Vegetation für die Nahrungssuche nutzen. Zudem sind sie vor allem in den ersten Wochen der Jungenaufzucht auf kleine, weiche Beutetiere im nestnahen Bereich von bis zu zwei Kilometer um den Brutplatz angewiesen. Daraus lässt sich ableiten, dass den nahe um den Neststandort gelegenen Flächen eine besondere Bedeutung für eine erfolgreiche Brut zukommt.

### **3 Raumnutzungsabschätzung des Weißstorchs**

Im Einflussbereich des Windeignungsgebietes (WEG) Nr. 6 „Karstädt/Blüthen/Premplin“ im Landkreis Prignitz, wo für den Windpark Karstädt (B-Plan „Karstädt-Waterloo“) ein „Repowering“ angestrebt wird, sind in den Ortschaften Karstädt, Blüthen und Premplin Weißstorchhorste vorhanden, deren Besetzung für die letzten vier Jahre dokumentiert wurde. Für zwei weitere Weißstorchnester in den Orten Strehlen und Glövizin konnten die letzten brütenden Weißstorchpaare 2007 bzw. 2004 beobachtet werden. Daher wurden diese nicht in die durchgeführte Untersuchung mit einbezogen.

#### **3.1 Methodik**

Als Grundlage für die Raumnutzungsabschätzung dient die Biotopkartierung von 2009, die mit Hilfe von Color-Infrarot-Luftbildern (CIR) vorgenommen wurde. Von Interesse ist hierbei ausschließlich Grünland, da dieses das Hauptnahrungshabitat der Weißstörche darstellt. Um das tatsächliche Potential als Nahrungshabitat der ermittelten Grünflächen abzuschätzen, fand am 07. April 2017 eine Begehung der Prüfbereiche statt, wobei es sich um Radien von 5 km um

die bestehenden Horststandorte in Karstädt, Blüthen und Premslin handelt. Anhand der getätigten Beobachtungen wurden die potentiellen Nahrungshabitate kartographisch aufbereitet.

### 3.2 Ergebnisse

Für die Beurteilung, in wie weit die drei Weißstorchpaare durch das Repoweringvorhaben des B-Plans „Karstädt-Waterloo“ beeinflusst werden, sind die Faktoren:

- ➔ Abstand des Horstes zum B-Plangebiet (Windpark),
- ➔ Lage der potenziellen Nahrungsflächen
- ➔ verfügbare Flächengröße der Grünländer (200 – 300 ha pro Paar) und
- ➔ Notwendigkeit des Überfluges über das B-Plangebiet (Windpark), um die potenziellen Nahrungsflächen zu erreichen

relevant.

Die Ergebnisse der Raumnutzungsanalyse sind in den Anhangskarten 1-3 dargestellt und werden im Folgenden näher beschrieben (Tabelle 1).

*Tabelle 1: Besetzte Horststandorte und potenzielle Nahrungsflächen im 2 km-Raum*

<b>Horst</b>	<b>Abstand des Horstes zum B-Plangebiet „Karstädt-Waterloo“ (m)</b>	<b>Potentielle Nahrungsflächen im 2 km-Raum</b>
Karstädt	1.200	Grünland westlich Karstädt (Pferdekoppel, Wiese mit Graben) Grünland südlich Karstädt (Rinderweide, Wiese mit Kleingewässer) Grünland nördlich Karstädt
Blüthen	3.200	Grünland um die Orte Blüthen und Strehlen (Pferdekoppel, Rinderweiden) Grünland um den Ort Waterloo
Premslin	1.400	Grünland nördlich von Premslin (Pferdekoppeln, Rinderweiden, Wiese mit Fließgewässer) Grünland westlich von Premslin (Wiesen z. T. Fließgewässer) Grünfläche in Premslin

### 3.2.1 Horststandort Karstädt

Der Horststandort in Karstädt liegt 1.200 m westlich vom B-Plangebiet „Karstädt-Waterloo“ entfernt und wurde laut Aussage des Landkreises Prignitz in den letzten vier Jahren als Brutplatz von Weißstorchpaaren genutzt. Dabei konnten die brütenden Weißstörche 2013 drei Jungtiere, 2014 zwei Jungtiere, 2015 kein Bruterfolg und 2016 ein Jungtier verzeichnen.

Im Nahbereich des Horstes, der sich in einem Umkreis von 2 km erstreckt, stehen dem Weißstorch 86 ha Grünland für die Nahrungssuche zur Verfügung. Dabei finden sich westlich von Karstädt vor allem Pferdekoppeln, die von dem Ort Karstädt und einer Fernverkehrsstraße eingeschlossen sind. Auf diesen ist besonders die Erreichbarkeit der verfügbaren Nahrung durch die kurze Vegetation gewährleistet. Auch eine kleinere, extensiv genutzte Wiese im Randbereich des Ortes mit einzelnen Baumstrukturen und einem Kleingewässer (Graben) erscheinen sehr attraktiv für die Nahrungssuche. Weiterhin befinden sich südlich der Ortschaft eine Weide, die für die Rinderzucht genutzt wird und eine anschließende Feuchtgrünfläche mit einer sollartigen Struktur und angrenzenden Hecken. Eine kleine Streuobstwiese im Norden von Karstädt sowie eine Fläche eingezäunten Grünlandes bieten ebenfalls eine Möglichkeit für die Nahrungssuche der Weißstörche.

Der Fernbereich, der in einer Entfernung von zwei bis zu fünf Kilometern um den Horststandort liegt, bietet dem Weißstorch über 1.400 ha Grünland. Dieser Bereich ist vor allem im Norden durch ein großes Grünlandgebiet gekennzeichnet, das von einem kleinen Fließgewässer und mehreren Baumstrukturen durchzogen wird. Westlich des Weißstorchnestes in Karstädt erstreckt sich entlang eines Bachs eine mit Entwässerungsgräben durchzogene Grünlandfläche, die hauptsächlich als Weidefläche genutzt wird und somit gute Voraussetzungen für die Nahrungssuche des Weißstorches bietet.

Für die Nahrungssuche der Weißstörche sind in einer Entfernung von 3 km alle verfügbaren Grünlandflächen direkt durch den Weißstorch zu erreichen, ohne dass dieser den östlich des Horstes gelegenen Windpark überfliegen muss. Auch die Grünländer im Fernbereich des Horstes bis 5 km liegen hauptsächlich im Norden, Westen und Süden des Horstes, so dass der Weißstorch auch hier nicht durch das Repoweringvorhaben beeinträchtigt wird oder durch den Windpark eine Barrierewirkung auftritt.

### 3.2.2 Horststandort Blüten

Der Weißstorchbrutplatz in der von Rinderweiden geprägten Landschaft des Ortes Blüten hat eine Entfernung von 3.200 m zum südwestlich gelegenen B-Plangebiet „Karstädt-Waterloo“ und wurde ebenfalls in den letzten vier Jahren von Weißstörchen besetzt. Dabei konnten laut dem Landkreis Prignitz 2013 und 2014 jeweils zwei Jungtiere, 2015 kein Jungtier und 2016 ein Jungtier erfolgreich aufgezogen werden.

Bereits bei früheren Untersuchungen zu Nahrungsflächen in diesem Gebiet konnten die Weißstörche dabei beobachtet werden, wie sie verstärkt die horstnahen Bereiche direkt um die beiden Ortschaften Blüten und Strehlen für die Nahrungssuche nutzten. Dabei bietet der 2 km-Radius um den Horst 232 ha Grünland für die Nahrungsaufnahme. Bei den Grünländern handelt es sich hauptsächlich um Weiden, die einerseits als Pferdekoppeln und zum größten Teil als Rinderweiden genutzt werden und eine sehr gute Erreichbarkeit für die Nahrungsaufnahme bieten. Im Bereich des Ortes Waterloo, der etwa 1,5 km südwestlich von Blüten und somit im Nahbereich des Horststandortes liegt, finden sich weitere Grünflächen in Form von

Wiesen und Weiden mit Baumstrukturen, die als geeignet für die Nahrungssuche des Weißstorchs betrachtet werden können.

Der Fernbereich des fünf Kilometer Aktionsraumes des in Blüten ansässigen Weißstorchpaares, der die Grünflächen der Orte Karstädt, eine Weidefläche nördlich von Blüten sowie Flächen im Ort Premslin umfasst, kann unter Heranziehung früherer Untersuchungen in diesem Gebiet vernachlässigt werden.

Schlussfolgernd ergeben sich keine Beeinträchtigungen durch das Repowering des Windparks Karstädt für das Weißstorchpaar im Ort Blüten, da die Windenergieanlagen für die Nahrungssuche auf den ortsnahen und großräumigen Grünflächen nicht überflogen werden müssen und eine Nahrungssuche im Fernbereich vernachlässigt werden kann.

### **3.2.3 Horststandort Premslin**

Der Ort Premslin beherbergt einen Horststandort, der sich 1.400 m südöstlich vom B-Plangebiet „Karstädt-Waterloo“ entfernt befindet. Das dortige Weißstorchpaar konnte in den letzten vier Jahren erfolgreiche Aufzuchten durchführen. So wurden 2013 drei Jungtiere, 2014 und 2015 jeweils zwei Jungtiere und 2016 ein Jungtier vom Landkreis Prignitz dokumentiert.

Im 2 km - Umkreis um den Horst in Premslin wurden mehrere Flächen nachgewiesen, die sich als potenzielle Nahrungshabitate für den Weißstorch eignen. Bei diesen handelt es sich zum Teil um Flächen, die für die Beweidung mit Pferden und Rindern genutzt werden und einer extensiv genutzten Grünfläche. In diesen östlich an den Ort grenzenden Flächen konnte zudem das Vorhandensein von Kleingewässern wie Gräben und Strukturen in Form von Baumgruppen nachgewiesen werden. Eine feuchte Grünfläche direkt im Ort Premslin gelegen, stellt ebenfalls eine Möglichkeit für die Nahrungssuche eines Weißstorchpaares dar. Der Nahbereich beherbergt weiterhin etwas abseits vom Ort gelegene Grünflächen westlich von Premslin. Diese setzen sich zusammen aus einer feuchten Grünfläche durchzogen von einem Graben und trockenen Bereichen die mehrere Gehölzstrukturen aufweisen. Der Nahbereich bietet den Weißstörchen 161 ha Grünland für die Nahrungssuche, was etwa 17 % des insgesamt in 5 km Entfernung verfügbaren Grünlandes ausmacht.

Der Fernbereich beinhaltet ortsnahe Grünflächen um Blüten sowie eine Grünfläche südwestlich von Premslin. Diese Fläche wird bevorzugt als Weidegebiet genutzt und eignet sich als Nahrungshabitat für den Weißstorch vor allem durch das Vorhandensein eines kleinen Fließgewässers sowie mehreren Baumstrukturen, die sich über die gesamte Fläche verteilen.

Alle ausgedehnten, geeigneten Grünländer im 5 km-Raum um den Horst sind für die Weißstörche direkt zu erreichen, ohne dass ein Überfliegen des Windparks Karstädt nötig ist. Die potentiellen Nahrungsflächen im horstnahen Bereich sind zudem so gelegen, dass die Tiere nicht in das unmittelbare Umfeld des B-Plangebietes gelangen und eine Beeinträchtigung durch die Windenergieanlagen folglich ausgeschlossen ist.

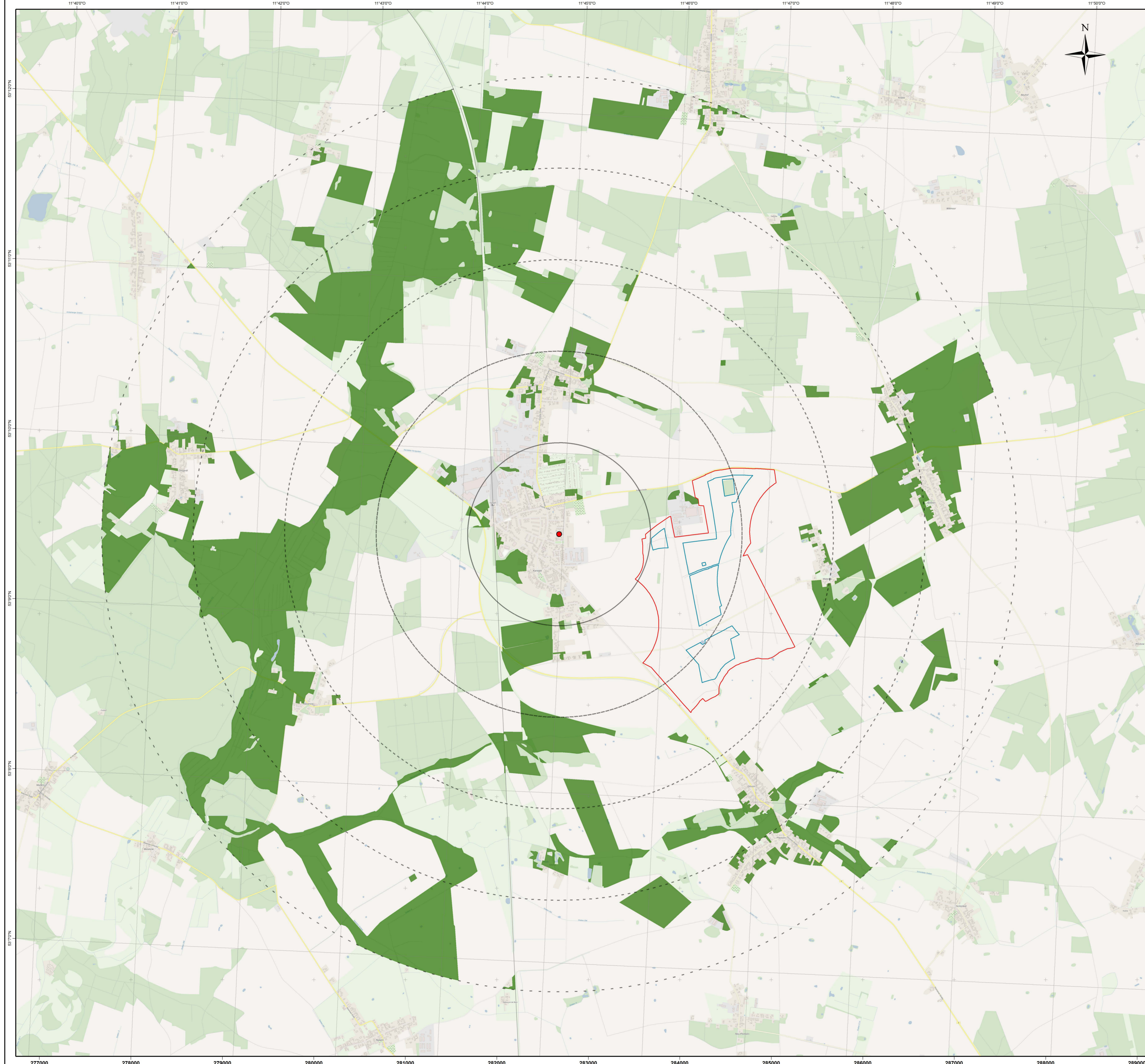
## **4 Zusammenfassung**

Für die Weißstorchpaare in Blüten, Premslin und Karstädt ergeben sich durch das geplanten Repowering im B-Plangebiet „Karstädt-Waterloo“ keine negativen Beeinflussungen. Direkte

Nahrungsflüge von Weißstorchpaaren über den Windpark sind unter Betrachtung der Raumnutzungsanalyse sehr selten bis ausgeschlossen. Alle ermittelten, potenziell bevorzugten Nahrungshabitate befinden sich in Bereichen, die keine Notwendigkeit für das Überfliegen des Windeignungsgebietes durch die Weißstörche mit sich bringen. Damit besteht zudem keine Barrierewirkung durch den Windpark.

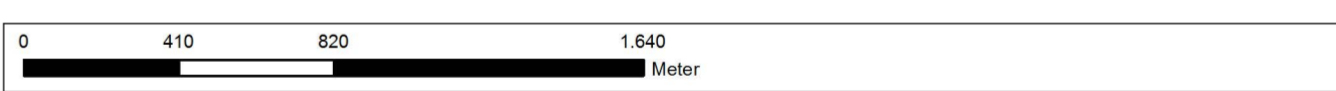
## 5 Quellenverzeichnis

- AG NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V., NABU LANDESVERBAND SACHSEN E.V. (2001): Der Weißstorch braucht unsere Hilfe! Weißstorch – Informationsblatt Nr. 1, Internetausgabe 11/2001.
- AG NATURSCHUTZINSTITUT REGION DRESDEN E. V., NABU LANDESVERBAND SACHSEN E.V. (2003): Anlegen und Verbessern von Weißstorch-Nahrungshabitaten, Weißstorch – Informationsblatt Nr. 4, Internetausgabe 4/2003.
- BLAB, J. (2000): Grundlagen des Biotopschutzes für Tiere. Bonn – Bad Godesberg.
- DZIEWIATY, K. (1996): Der Weißstorch im Bereich der Mittleren Elbe - Biologie, Ökologie und Schutz. Naturschutzbund Deutschland. Institut für Wiesen und Feuchtgebiete – Naturschutzzentrum Bergenhusen.
- DÜRR, T. (2015): Vogelverluste an Windenergieanlagen in Deutschland und Europa <http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.312579.de>
- GLASEWALD, K. (1935): Vorläufiges Ergebnis der amtlichen Storchenzählung des Jahres 1934 in der Mark Brandenburg. Nachrichtenblatt für Naturschutz 12: 37-38.
- KLOSE, H. (1935): Amtliche Storchenzählung in Brandenburg 1934. Nachrichtenblatt für Naturschutz 12: 53-55.
- LANGGEMACH, T., DÜRR, T. (2016): Information über Einflüsse der Windenergienutzung auf Vögel. Landesamt für Umwelt Brandenburg, Staatliche Vogelschutzwarte. Stand 20. September 2016.
- LOTT, S., SCHIMKAT, J., STOLZENBURG, U. (2011): Artenschutzprogramm Weißstorch im Freistaat Sachsen 2010/2011, Erstellung eines Maßnahmenkataloges/Aktualisierung der Objektlisten, Endbericht, AG Naturschutzzinstitut, NABU Landesverband Sachsen e. V., Dresden.
- LUNG MV (2016): Artenschutzrechtliche Arbeits- und Beurteilungshilfe für die Errichtung und den Betrieb von Windenergieanlagen (AAB-WEA), Teil Vögel, Stand: 01.08.2016.
- LÄNDERARBEITSGEMEINSCHAFTEN DER VOGELSCHUTZWARTEN IN DEUTSCHLAND (2015): Abstandsempfehlungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten, Neschwitz, in der Überarbeitung vom 15. April 2015.
- NABU BRANDENBURG (2015): Weißstörche in Brandenburg, Bestandsentwicklung von 1934 bis heute. <https://brandenburg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/forschung/20342.html>
- RUTSCHKE, E. (1964): Der Weiße Storch in den drei brandenburgischen Bezirken, Auswertung der Bestandsaufnahme von 1958. Märkische Heimat 5: 271-279.
- SACKL, P. (o. J.): Zur Ernährungsbiologie und Habitatnutzung des Weißstorchs. Vogelschutz in Österreich Nr. 4.
- THOMSEN, K.-M., STRUWE, B. (1994): Vergleichende nahrungsökologische Untersuchungen an Weißstorchbrutpaaren (*Ciconia ciconia*) in Stapelholm und im Kreis Herzogtum Lauenburg, CORAX, Veröffentlichung der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V., Kiel, Band 15, Heft 4, September 1994.



- B-Plan „Windenergie Karstädt-Waterloo“
- Baufeld
- Horststandort Karstädt
- Potenzielles Nahrungshabitat im 5000 m Radius um den Horststandort
- 1000 m Aktionsradius
- 2000 m Aktionsradius
- 3000 m Aktionsradius
- 4000 m Aktionsradius
- 5000 m Aktionsradius

BEWERTUNGEN **Koordinatensystem:** ETRS 1989 UTM Zone 33N  
**DNM10:** © GeoBasis-DE/LGB 2016



Rev.	DATUM	BESCHREIBUNG	Ihre	WVO
A	2017-04-21	Abgabefassung		
			Erstellt	Geprüft
			Genehmigt	
Institut für Angewandte Ökosystemforschung				

BEARBEITER Institut für Angewandte Ökosystemforschung GmbH  
 Alte Dorfstrasse 11  
 18184 Neu Broderstorf  
 Deutschland

KUNDE ENGIE Deutschland AG  
 Friedrichstraße 200  
 10117 Berlin

IFAÖ PROJEKT NR. **P168054**

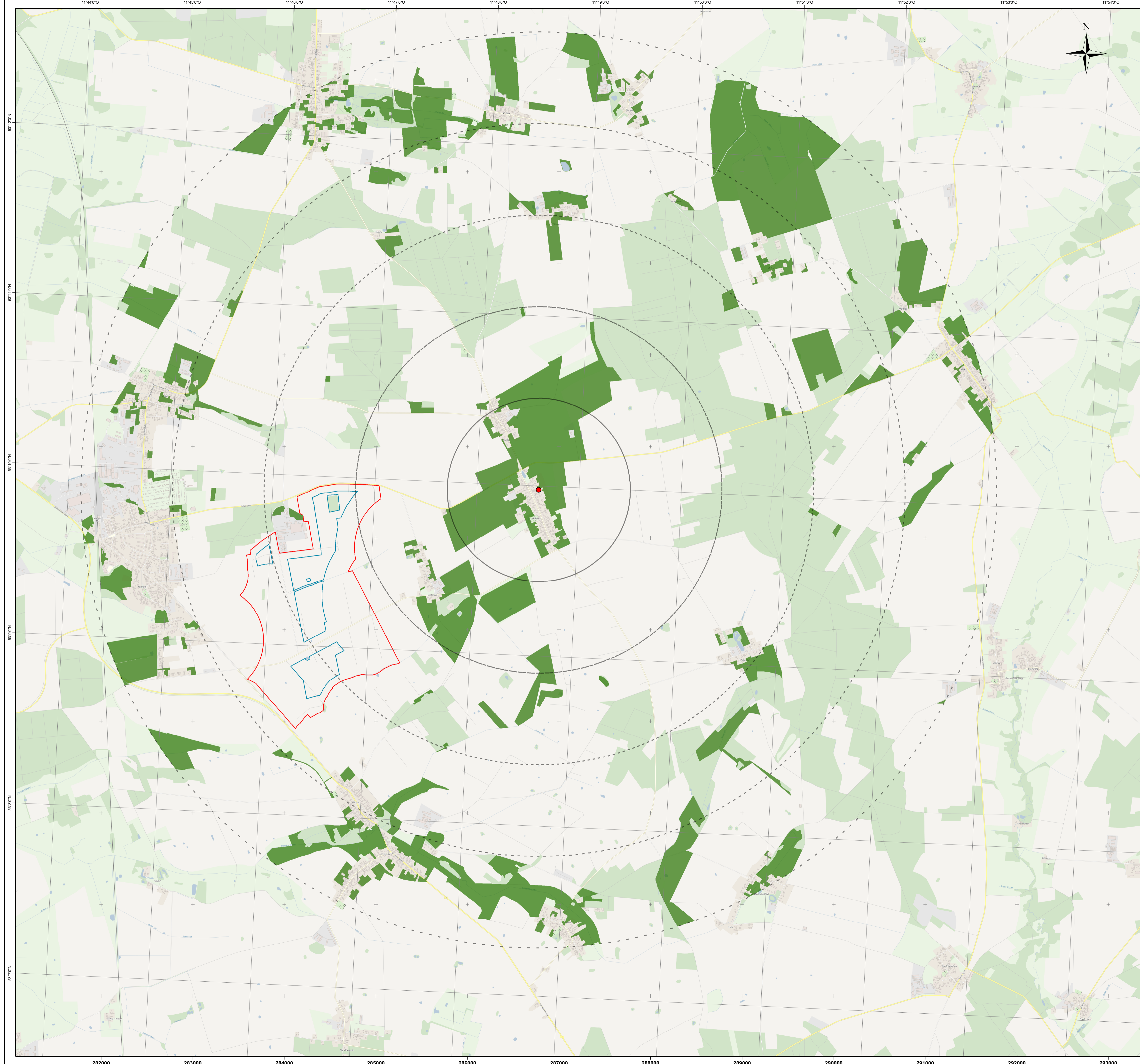
PROJEKT **Bauleitplanung für den Windpark Karstädt/Blüthen**

TITEL **Raumnutzungsabschätzung Weißstorch im Gebiet Karstädt/Blüthen/Premslin**

IFAÖ DOK. NR. **20170421\_002677** IFAÖ REV. **A**

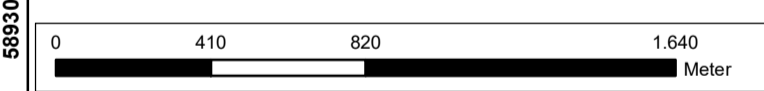
GRÖÖE **A1** MAÖSTAB **1:20.000** SPRACHE **GE** BLATT **Horststandort Karstädt**





- B-Plan „Windenergie Karstädt-Waterloo“
- Baufeld
- Horststandort Blüthen
- Potenzielles Nahrungshabitat im 5000 m Radius um den Horststandort
- 1000 m Aktionsradius
- 2000 m Aktionsradius
- 3000 m Aktionsradius
- 4000 m Aktionsradius
- 5000 m Aktionsradius

**BEMERKUNGEN**  
 Koordinatensystem: ETRS 1989 UTM Zone 33N  
 DNM10: © GeoBasis-DE/LGB 2016



Institut für Angewandte Ökosystemforschung					
			<b>Institut für Angewandte Ökosystemforschung GmbH</b> <small>Alte Dorfstrasse 11        18184 Neu Broderstorf        Deutschland</small>		
			<b>ENGIE Deutschland AG</b> <small>Friedrichstraße 200        10117 Berlin</small>		
<b>IFAO PROJEKT NR.</b>		<b>P168054</b>			
<b>PROJEKT</b>		<b>Bauleitplanung für den Windpark Karstädt/Blüthen</b>			
<b>TITEL</b>		<b>Raumnutzungsabschätzung Weißstorch im Gebiet Karstädt/Blüthen/Premslin</b>			
<b>IFAO DOK. NR.</b>		<b>20170421_002679</b>		<b>IFAO REV.</b> <b>A</b>	
<b>GRÖÙE</b> <b>A1</b>	<b>MASSTAB</b> <b>1:20.000</b>	<b>SPRACHE</b> <b>GE</b>	<b>BLATT</b> <b>Horststandort        Blüthen</b>		